

## GOTT IST GEGENWÄRTIG

*Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihm treten.  
Gott ist in der Mitten. Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt,  
wer ihn nennt,  
schlag die Augen nieder;  
kommt, ergebt euch wieder.*

*Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen  
und im Geist dir Dienst erweisen!  
Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen  
und dich gegenwärtig sehen!  
Lass mich dir  
für und für  
trachten zu gefallen,  
liebster Gott, in allem.*

*Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesichte.  
Wie dir zarten Blumen willig sich entfalten  
und der Sonne stille halten:  
lass mich so  
still und froh  
deine Strahlen fassen  
und dich wirken lassen.*

*Herr, komm in mir wohnen, lass mein Geist auf Erden  
dir ein Heiligtum noch werden;  
komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,  
dass ich dich stets lieb und ehre.  
Wo ich geh,  
sitz und steh,  
lass mich dich erblicken  
und vor dir mich bücken.*

Gerhard Tersteegen (1697-1769)



DER AUTOR **für heute**

**Sven Tiesler**

aus Cottbus ist gewiss,  
es gibt eine Vielzahl  
von Möglichkeiten,  
Gott zu begegnen.

•  
Wir freuen uns auf  
Ihre Zuschriften:  
fuer.heute@emk.de

**www.impulse-für-heute.de**

Unter dieser Webadresse finden Sie Informationen über die Autorinnen und Autoren. Sie können einzelne Nummern als PDF downloaden und Sie bekommen Anregungen, wie Sie die »für heute«-Ausgaben in Kleingruppen, Haus- und Gesprächskreisen nutzen können.

**IMPRESSUM**

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland  
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main  
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 07 11/79 34 05,  
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt  
Verantwortlich: Volker Kiemle  
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand  
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,  
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: morguefile.com  
Foto innen: morguefile.com

# für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen

Gott  
besucht  
dich!



**Ein Mensch kommt zu einem Weisen und fragt ihn: »Woher weiß ich, dass es einen Gott gibt? Hat ihn je ein Mensch gesehen?« Der Weise antwortet mit einer Gegenfrage: »Woher weißt du, dass es den Wind gibt? Hast du ihn je gesehen?«**

**D**er Mensch wirkt überrascht. Er antwortet: »Nein gesehen habe ich den Wind noch nie. Aber ich weiß, dass es ihn gibt. Manchmal kann ich ihn als leichte Brise auf meinem Gesicht spüren. Wenn es sehr heiß ist, dann wirkt so eine Brise kühlend. Ich kann den Wind in den Zweigen des Baumes wispern und rascheln hören. Ich sehe, wie er die Blätter bewegt und sie im Herbst von den Ästen zupft. Wenn es regnet, dann sehe ich, wie der Wind die Wolken und den Regen vor sich hertreibt.« – »Du hast gut geantwortet«, erwidert der Weise. »So ist es auch mit Gott. Wir Menschen können ihn nicht sehen. Aber wir sehen mit wachen Augen sein Wirken.« – Die Antwort des Weisen reizt den Menschen und er entgegnet ihm: »Nicht jeder Wind ist ein kühlender Hauch an heißen Tagen, sondern kommt häufig als Sturm daher, der manches Dach abdeckt und mit dem Regen das Land überflutet.« – Der Weise lächelt. »Kannst du verstehen, warum der Wind mal als Lüftchen, oder mal als Sturm erscheint? Wir verstehen den Wind nicht. Genauso verstehen wir Menschen das Wirken Gottes nicht. Es bleibt uns fremd.«

### **Die Andersartigkeit Gottes**

Die Fremdheit Gottes macht uns Menschen ganz schön zu schaffen. Damit entzieht er sich unserer Handhabbarkeit. Ich kann Gott nicht vorzeigen und für meine Zwecke einsetzen. Ich kann auch nicht beweisen, dass es Gott gibt.

Aber ich kann in den Chor derer einstimmen, die Gott in ihrem Leben begegnet sind. Wie? Indem ich mich von Gott ansprechen lasse. Die Bibel ist Gottes Wort, mit dem er zu uns Menschen spricht. Die Bibel erzählt vom Werben Gottes und wie er uns nachgeht. Er sucht die Menschen auf und spricht sie an. Am deutlichsten zeigt sich dieses Nachgehen Gottes im Leben und Wirken Jesu von Nazareth. Jesus geht den Menschen nach, die durch Schuld oder Schicksal von Gott weggetrieben wurden. Er berührt sie mit der heilenden Kraft seiner Liebe und macht sie damit leiblich und seelisch gesund.

In vielen Bildern und Geschichten erzählt Jesus, wie Gott sich um uns sorgt. Er ist ein Hirte, der sich auf die Suche nach einem verirrtten Schaf macht. Er gleicht einer Hausfrau, die ihren Haushalt wegen eines verlorenen Geldstücks auf den Kopf stellt. Er ist der Vater, der seinem Sohn entgegeneilt und in die Arme nimmt, als dieser aus seinem selbst verschuldeten Elend heimkehrt. Im Ergehen Jesu erfahre ich: Gott lässt niemanden allein. Er sucht auch mich und zeigt sich mir in der Gestalt des Jesus von Nazareth.

Im Lesen der Bibel können wir also Gott begegnen. Er spricht zu uns durch die Worte und Taten Jesu, die uns einladen, Gottes helfende und heilende Liebe zu erfahren. Er spricht zu uns durch die Stimmen derer, die sich leidenschaftlich gegen Hochmut und Selbstzufriedenheit wenden. Gott spricht durch jene, die klärend zu ihm rufen und durch jene, die dankbar von seiner Hilfe berichten. Die Stimmen der vielen, die von Gott singen und erzählen, die zu ihm beten und flehen, ihn lobend preisen werden so zu einem großen Chor, in den ich einstimmen kann.

### **Es gibt viele Orte für die Gottesbegegnung**

Es gibt Menschen, die sagen, dass Gott ihnen auf dem Gipfel eines Berges begegnet oder beim Anblick des Sternenhimmels oder in der Stille, die nur Gott reden lässt. Will ich mit in den Chor derer einstimmen, die Gott begegnet sind, dann braucht es die Menschen, die von Gott erzählen. Diesen Menschen kann ich ganz traditionell im Gottesdienst einer Gemeinde am Ort begegnen. Dort, wo aus der Bibel gelesen, gebetet, gesungen und verkündet wird. Ich kann sie aber auch in einem kleinen Kreis von Christinnen und Christen innerhalb der Gemeinde finden. Überall dort, wo Menschen bereit sind, sich auf Gottes Worte einzulassen,

*Gott besucht uns  
oft – nur sind wir  
selten zu Hause.*

*Heinz Rühmann*



sen, sich von ihnen leiten und bestimmen lassen, da kann ich Gott hören und seine Gegenwart spüren.

Und manchmal begegnet mir Gott, wenn ich es am wenigsten erwarte. So, wie es in einer russischen Legende erzählt wird:

Der Schuster Konrad war schon früh am Morgen aufgestanden und hatte das Haus in Ordnung gebracht. Gott hatte ihn im Traum wissen lassen, dass er ihn am Tag besuchen komme. – Als Konrad also auf Gott wartete, klopfte es an die Tür. Draußen stand ein völlig durchgefrorener Briefträger. Konrad ließ ihn ein, bewirtete ihn mit einer Tasse Tee und ließ ihn sich am Ofen aufwärmen. – Als Konrad zur Mittagszeit aus dem Fenster schaute, sah er einen Jungen, der seine Mutter im Gedränge der Straße verloren hatte. Er brachte ihn nach Hause. Doch der Weg war lang und es wurde Abend, als er zurückkehrte. – Vor Konrads Tür erwartete ihn eine Witwe aus dem Stockwerk über ihm. Ihr Junge hatte hohes Fieber. Seit drei Tagen wachte die Mutter an seinem Bett. Nun war sie entkräftet. Da die Mutter Konrad leidtat, ging er mit ihr. In den folgenden Stunden kümmerte sich Konrad um das kranke Kind und die Mutter konnte sich erholen. – Als er endlich wieder in seine Wohnung zurückkehrte, war es weit nach Mitternacht. Müde und über alle Maßen enttäuscht legte sich Konrad schlafen. Der Tag war vorüber. Gott war nicht gekommen. – Plötzlich hörte er eine Stimme. Es war Gottes Stimme. »Danke«, sagte die Stimme, »danke, dass ich mich bei dir aufwärmen durfte – danke, dass du mir den Weg nach Hause zeigtest – danke für deinen Trost und deine Hilfe – ich danke dir, Konrad, dass ich heute dein Gast sein durfte.«